

KOMMENDE MONATSHEFTE DER CONCORDIA GEMEINDE *KIRCHE* EV.-LUTH. FREIKIRCHE CELLE

DEZEMBER

2019

NR. 12

VERLAGSORT CELLE

60. JAHRGANG



Maria mit Kind und Weintrauben

© Foto: P.Söllner + Bearbeitung: M.Söllner

Maria mit Kind und Weintrauben



Liebe Gemeindeglieder
und Freunde,

Geradezu rührend reicht das kleine Jesuskind seiner Mutter Maria eine Weintraube an den Mund. Hier hat die Kunstgeschichte einen Trick gespielt: Denn später als Erwachsener hat Jesus zu seinen Jüngern gesagt: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. – Auf dem Bild ist also Jesus bereits als winziges Kind der Herr über die Reben.



Lucas Cranach der Ältere hat dieses Bild gemalt. Es befindet sich auf der Wartburg. Mit unseren Konfirmanden fahren wir im ersten Unterrichtsjahr immer

dorthin. Das hat sich bewährt. Wir sind dann auf den Spuren des jungen, wilden Luthers. Derjenige, der in Eisenach zur Schule gegangen ist und bei der reichen Frau Cotta wohnte. Derselbe, der dann später auf der Wartburg unterkam und dort in nur zehn Wochen das komplette Neue Testament vom Griechischen ins Deutsche übersetzte.

Unser neue Gruppe mit vier wunderbaren Konfirmandinnen steht bereits in den Startlöchern. Im



nächsten Jahr soll es wieder losgehen zur Wartburg. Wir sind dankbar, dass unsere



Concordia-Gemeinde hinter diesen Konfirmandenfahrten steht. Sonst hätten wir nicht

den ungewöhnlichen Weihnachtsgruß an Sie mit dem Jesuskind, der Mutter Maria und den Weintrauben gefunden. Außerdem übernehmen die Konfirmandinnen das diesjährige Krippenspiel. In diesem Sinn: Gesegnete Weihnachten!

Ihr Pastor Dr. Peter Söllner

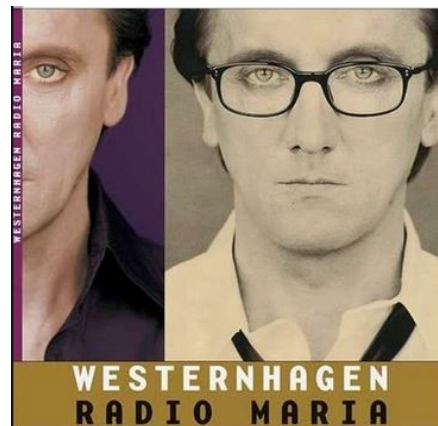
Euch ist heute der Heiland geboren! Lukas 2,11

Endlich angekommen – Advent

Ganz klar: Die Adventszeit ist heutzutage überwiegend eine Zeit der Hektik geworden. Das geht schon los mit der völlig banalen Schock-Feststellung: „Ach, ist es schon wieder so weit?“ – als hätte es noch nie einen Kalender gegeben ... Dann die ganzen Feiern in den Betrieben, Kindergärten, Schulen usw. Wehe, man vergisst auch nur eine einzige dieser sogenannten Weihnachtsfeiern, die eigentlich Adventsfeiern sind. Weiter geht's mit dem Geschenkebesorgen. Wehe, man vergisst auch nur einen einzigen zu Beschenkenden, das wird einem kaum verziehen. Und auf den Weihnachtsmarkt, der eigentlich Adventsmarkt heißen müsste, will man ja auch noch hin; Bratwurst und Glühwein gehören doch einfach dazu. Schließlich die T-Frage: Welcher Tannenbaum wird woher und in welcher Größe besorgt und von wem dann wie geschmückt? Wehe, man hat dann statt einer stattlichen Nordmantanne nur noch so eine krummgewachsene Fichte auf dem letzten Drücker gekriegt. Fazit: Die Adventszeit ist für die meisten Hektik ohne Ende.

Das war ursprünglich mal ganz anders gedacht. In den Kirchen ist Lila die Farbe der Adventszeit. Sie steht für Buße. Und Buße meint, endlich zur Besinnung zu kommen – über sich selbst und über Gott. So sollten die Adventswochen mit ihren vier Adventssonntagen eine sorgfältige Vorbereitungszeit auf den Höhepunkt am Weihnachtsfest sein: Er ist endlich angekommen. Na, wer wohl? Jesus Christus, als Baby in der Stadt Bethlehem geboren. Damit wird auch klar, was Advent eigentlich heißt, ganz einfach: Ankunft.

Marius Müller-Westernhagen hat vor einigen Jahren auf seinem Album „Radio Maria“ – ouch, die zweitwichtigste Person der Adventszeit, die Mutter von Jesus ist damit gemeint – ein musikalisch und inhaltlich interessantes Lied veröffentlicht. Der Refrain: „Ich bin wieder hier. In meinem Revier. War nie wirklich weg. Hab' mich nur versteckt.“ Man kann dieses Lied tatsächlich auch als ein etwas schräges Adventslied deuten: Er ist wieder hier, in seinem Revier, war nie wirklich weg, hatte sich nur versteckt. Wer wäre damit gemeint? Natürlich wieder das Christuskind. – Ob Marius selbst auch daran gedacht hat? Man müsste ihn mal fragen ...



Noch einmal: Bei aller Hektik der Adventszeit sollte man auf keinen Fall übersehen, wer denn endlich angekommen ist: Jesus Christus, der Sohn Gottes, geboren von der Heiligen Maria. Wer so Advent feiert, ist ein glücklicher Mensch. Dem wird meinetwegen auch gerne die Bratwurst und der Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt – Verzeihung: Adventsmarkt – noch viel besser schmecken ...



Erinnerungen an Jesus

Folge 4:

Der gedeutete Jesus als erinnelter Jesus

Dr. Markus Sasse/Bellheim

Es ist immer leichter einer Person eine bestimmte Bedeutung zuzuschreiben, als zu sagen, wer sie eigentlich ist. Es ist ein Wagnis, sich in der Sicht einer Person festzulegen, und dieses Wagnis hat erhebliche Auswirkungen auf einen selbst. Zu der Bedeutung will man keine Beziehung haben, sondern zu der Person, die sie verkörpert. Dass dies mit Personen erheblich schwieriger ist, deren Lebensspuren in der Vergangenheit abgebrochen sind und die nur durch die zugeschriebene Bedeutung, durch zufällige Hinterlassenschaften oder durch das Bekenntnis zu ihrer den Tod überwundenen Gegenwart spürbar bleiben, liegt auf der Hand.

Die neuere Jesusforschung, die mit dem Erinnerungsparadigma arbeitet, legt Wert auf die Feststellung, dass Jesuserinnerung immer in Gestalt von Deutungen vorliegt. Die Bedeutungszuschreibung ist gewissermaßen der Anlass der Erinnerung. Das ist äußerst plausibel: Weil etwas oder jemand für mich eine Bedeutung hat, entschieße ich mich dazu, es oder ihn nicht zu vergessen, sondern mich dauerhaft daran zu erinnern. Beispiele aus dem Alltag reichen von der Geheimzahl meiner Kreditkarte bis zum bewussten Erinnern an geliebte Menschen.

In der neutestamentlichen Wissenschaft hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden. Die historische Arbeit mit dem Erinnerungsbegriff schreibt der Deutung der Evangelisten eine andere Qualität zu. Sie ist nicht nur eine nachträgliche Interpretation, die vollständig vom ursprünglichen Ereignis zu trennen ist. Diese Sicht hat häufig zu einem historischen Reduktionsverfahren geführt. Ausgangspunkt war der Verdacht eines möglichen Interesses des Autors, seine eigene Meinung in der Darstellung des Ereignisses eingetragen zu haben. Dadurch würde die Darstellung des Ereignisses historisch wertlos – im Extremfall auch bewusst verfälschend. Allein der unbestimmte Verdacht war (als Ausdruck eines kritischen Bewusstseins) schon ausreichend. Leitend war dabei das Ideal eines reinen Ursprungs, den man durch Reduktion (als Destruktion) von später zugeschriebenen Bedeutungen quasi archäologisch freizulegen versuchte. Während die Archäologie dazu in der Lage ist, Begehungshorizonte voneinander zu trennen, liegen in Texten Horizontverschmelzungen vor – im kommunikativen Beziehungsgeflecht von Ereignis, Autor, damaliger Zielgruppe und späteren Zielgruppen. Es geht also nicht mehr um die Kriterien der Historizität der dargestellten Ereignisse, sondern um die Plausibilität der Erinnerung. Dabei markiert die Erinnerung die Grenze des Erforschbaren.

Glaube und Theologie

Diese Frage ist von herausragender Bedeutung, geht es doch letztlich darum, ob sich die ersten christlichen Gemeinschaften und mit ihnen die spätere Kirche zu Recht auf Jesus berufen und sich in die Christusnachfolge einschreiben können. Nimmt man das Christusgeschehen am Kreuz als Bruch wahr oder als vermittelnden Zugang? Geht es um den Wechsel vom Glauben Jesu zum Glauben an Jesus als Beginn einer frühchristlichen Dogmatik, oder ist das Bekenntnis zu Jesus schon im Wirken Jesu enthalten und bleibt durch das kollektive Erinnern der ersten Anhänger erhalten?



Diese veränderte Sicht auf die Texte, sollte zu einer Entspannung des Gegensatzes von historisch-kritischer Auslegung und am Bekenntnis orientierter philologischer Auslegung führen. Historisch-kritische Auslegung ist zu kritisieren, wenn aus ihrer Methode selbst wieder eine Ideologie geworden ist, die einen (meist negativen) Wahrheitsanspruch in sich trägt. Es wird aber auch nicht der Anspruch übernommen, Bekenntnisinhalte als historisch wahr erweisen zu können. Die Arbeit mit dem Erinnerungsparadigma bleibt eine historisch-kritische Auslegung. Der Historiker übernimmt nicht die Perspektive seiner Quellen. Es bleibt bei einer methodisch (nicht religiös!) begründeten Distanz, die sich aber den Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnis deutlich bewusst ist. Die neutestamentlichen Verfasser erfahren eine neue Würdigung – nicht als Christuszeugen (wörtlich oder visionär), sondern als diejenigen, durch deren Jesuserinnerung uns ein inspirierender Zugang zum Anfang unseres Glaubens ermöglicht wird.

In Zeiten des deutlich erkennbaren Relevanzverlustes von Kirchen und Bekenntnisinhalten ist es wichtig, der (nicht immer berechtigten) Kritik am christlichen Glauben nicht nur mit standhaftem Bekenntnis zu begegnen, sondern auch mit Hilfe der theologischen Wissenschaft dialogische Begegnungsräume zu schaffen – mit anerkannten und von allen praktizierten Regeln im Ringen um Verständnis.

Stille Nacht, Heilige Nacht – auch bei den Christen in Bethlehem?

Von Peter Söllner

Längst nicht alle Gemeindegruppen, die das Heilige Land bereist haben, aber immerhin ein paar, haben Kontakte zu den christlichen Palästinensern aufgenommen. In Deutschland konnten sie darüber berichten und stießen dann nicht selten auf erstaunte Nachfragen: „Wie denn, unter den Palästinensern gibt es Christen? Wir dachten immer, alle Palästinenser sind Moslems.“

Tatsächlich ist das arabische Christentum viel älter als sämtliche Kirchen bei uns in Mitteleuropa. In der byzantinischen Liturgie nimmt ein Mann namens Euthymios den zweiten Platz unter allen Mönchs-heiligen ein.

Wer war dieser Heilige? Er kam im Jahr 405 aus der kleinasiatischen Stadt Militene nach Jerusalem. Dort sehnte er sich nach »geistlicher Ruhe«. Er war nämlich eine der rühmlichen Ausnahmen unter den Geistlichen der Kirche: Dem Ruhm, der ihn umgab, wollte er entfliehen. In jeder Passionszeit zog er sich in die Wüste Palästinas zurück. Dort blieb er dann ganze fünf Jahre und wurde zum Vater einer neuen Ansiedlung von Mönchen, die in Einzelhöhlen lebten. Benachbart war ein Araberstamm. Der Schech hatte einen gehbehinderten Sohn. Er



Der Heilige Euthymios

Kritisches

hörte von den heilerischen Fähigkeiten dieses merkwürdigen Christen Euthymios und brachte seinen Sohn zu ihm. Der Sohn wurde nach Anrufung des dreieinigen Gottes und Handauflegung augenblicklich gesund, er konnte endlich gehen. Sein Vater, der Schech, bekannte sich darauf mitsamt seiner Großfamilie zu Christus. Er wurde später zum »Bischof der Zelte« geweiht. So alt sind also die arabischen Christen. Viel älter als wir. Wir im heidnischen Europa mussten noch auf Bonifatius warten – und so ganz überzeugend war das mit dem Fällen der Eiche dann ja auch nicht gleich ...

Wie geht es diesen palästinensischen Christen heute, im Jahre des Herrn 2019? Sie stellen eine Minderheit dar im Heiligen Land. Von der muslimisch-palästinensischen Seite werden sie manches Mal argwöhnisch begutachtet, weil sie als Christen natürlich auch das Alte Testament ernstnehmen. Von der jüdisch-israelischen Seite werden sie immer wieder als Widersacher gesehen und entsprechend behandelt, weil sie sich selbstverständlich nach einem eigenem Staat sehnen, in dem sie in Frieden und endlich in Gerechtigkeit leben wollen.

Doch die Mauer steht. Diejenige Mauer ist gemeint, die zu über 70% nicht auf der „Grünen Linie“ verläuft, sondern mitten durch palästinensisch-besetztes Gebiet



Kritisches

vom Staat Israel hochgezogen wurde. Unter dem inzwischen weltweit angewandten Vorwand, den »Terror zu bekämpfen«. – Können Sie sich vorstellen, was in Ihnen vorgehen würde, wenn eine fremde Besatzungsmacht vor Ihrer Haustür, quer durch Ihr Heimatdorf in totaler Willkür eine acht Meter hohe Betonmauer errichtet?

Ich weiß von etlichen christlichen Familien unter den Palästinensern – Familien, die nichts weiter wollen als in Frieden zu leben und zu arbeiten – dass ihre Existenz durch diese erste Mauer im 3. Jahrtausend nun ganz und gar auf der Kippe steht. Viele können ihre Arbeitsplätze nicht mehr erreichen, etliche Bauern können ihre Felder nicht mehr bestellen. Manche sehen ihre einzige übriggebliebene Chance nur noch im Auswandern aus dem geliebten Heiligen Land. Die Lage ist dramatisch. Der palästinensische evangelische Geistliche, Dr. Mitri Rahab, hat es auf den Punkt gebracht: „Das Heilige Land braucht keine Mauern, es braucht Brücken.“

In Bethlehem fand ich im vorigen Jahr an der Mauer ein Graffito von Nelson Mandela mit seinem Ausspruch: „Wir wissen allzu gut, dass unsere Freiheit nicht kom-



© Foto: P.Söllner

Hirte mit Schaf in Beth Sahour

Kritisches

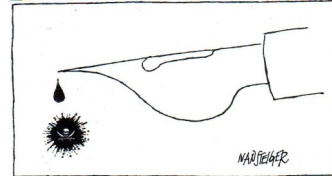
plett ist ohne die Freiheit der Palästinenser.“ Gäbe es doch gegenwärtig solch weise Staatsmänner!

Die palästinensische Stadt Beth Sahour ist von dieser israelischen Mauer-Politik unmittelbar betroffen. 90 % in dieser Stadt sind Christen. Beth Sahour, das ist die Vorstadt Bethlehems, die uns Deutschen von der Weihnachtsgeschichte her bekannt ist. Der Evangelist Lukas beschreibt, dass hier einmal nachts einige Hirten – das waren damals arme Schlucker – gleich von einer ganzen Menge von Engeln überrascht wurden. Es heißt: Die Engel *»lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.«* Der Friede also als ein von Gott gewünschtes und zugesprochenes hohes Gut. Das weiß kaum jemand besser als die heutigen Einwohner Beth Sahours. Sie leben unter Besatzung. Seit nunmehr über 52 Jahren. In den letzten fünf Jahren hat sich ihre Situation extrem verschärft. – Es wäre gut, wenn wir Christen in Deutschland in der Advents- und Weihnachtszeit uns nicht nur von der »Stillen und Heiligen Nacht« beduseln lassen, sondern auch an die palästinensischen Christen im Heiligen Land denken. Denn es sind unsere Schwestern und Brüder, die um die Hirtenfelder Beth Sahours und um die Geburtsgrotte Bethlehems ausgehalten haben. Wir sollten sie nicht aus »Bequemlichkeit auch vor unserer eigenen Geschichte« vergessen und im Stich lassen. Echte christliche Liebe fängt mit der Fürbitte an.



Weiterer Hirte in Beth Sahour

Vom König mit den leeren Händen



Autor/Autorin unbekannt

In einer Gemeinde sollte ein Krippenspiel sein. Wie jedes Jahr am Heiligen Abend. Diesmal hatten die jungen Leute das Krippenspiel selber geschrieben. Und sie hatten wirklich an alles gedacht.

Sogar an Ochs und Esel, ja sogar an das Stroh. Bei einer Generalprobe, bei der angeblich generell alles schief

gehen muss, ging tatsächlich allerhand ziemlich schief. Kaum einer hatte seinen Text im Kopf, die Kulisse war noch kolossal unfertig, und was das Schlimmste war: Die drei Könige hatte man schlichtweg vergessen. Aus unerfindlichen Gründen hatte man diese so wichtigen Rollen überhaupt nicht besetzt. Da man sie aber irgendwie doch für unentbehrlich hielt, schlug jemand vor, in der Ge-



meinde herumzufragen, wer spontan bereit sei, König zu sein. Es müsse ja jetzt kein Text mehr auswendig gelernt werden, es würde genügen, wenn die drei ein Geschenk mitbrächten und dann an der Krippe ablegten. Ge-

Weihnachtliches

sagt – getan. Und so war es wieder einmal ganz plötzlich Weihnachten und der Heilige Abend stand auf dem Programm. Die Kirche war voll, die Leute gespannt, die Schauspieler aufgeregt. Das Krippenspiel begann, und es begann gut. Es lief wunderbar. Niemand blieb hängen und wenn doch mal einer ins Stottern kam, war es genau an der richtigen Stelle und passte wunderbar zur Weihnachtsgeschichte. Und dann die letzte Szene: Auftritt der drei Könige, die *last minute* zu dieser Ehre gekommen waren. Ungeprobt sozusagen traten sie auf, ganz live, wie es eben ist im Leben.

Der erste König war ein Mann, Mitte vierzig vielleicht oder auch schon älter. Er hatte eine Krücke dabei, brauchte sie aber offenbar nicht. Alle schauten gespannt und spitzten die Ohren, als er die Krücke vor der Krippe ablegte und sagte: *„Ich hatte in diesem Jahr einen Autounfall. Ich lag im Krankenhaus. Niemand konnte mir sagen, ob ich je wieder laufen kann. Jeder kleine Fortschritt war für mich ein Geschenk. Diese Zeit hat mein Leben verändert. Ich bin aufmerksamer und dankbarer geworden. Es gibt nichts Kleines und Selbstverständliches mehr, aufstehen am Morgen, sitzen, gehen und stehen,*

dabei sein, alles wunderbar, alles ein Geschenk. Ich lege diese Krücke vor die Krippe als Zeichen für den Dank an den, der mich wieder auf die Beine gebracht hat.“

Es war sehr still geworden in der Kirche, als der zweite König nach vorne trat. Dieser zweite König war eine Königin, Mutter von zwei Kindern. Sie sagte: *„Ich schenke dir etwas, was man nicht kaufen, nicht sehen und nicht einpacken kann und was mir heute doch das Wertvollste ist. Ich schenke dir mein Ja und mein Einverständnis zu meinem Leben, wie es geworden ist, so wie du es bis heute geführt hast, auch wenn ich zwischendurch oftmals nicht mehr glauben konnte, dass du wirklich einen Plan für mich hast. Ich schenke dir mein Ja zu meinem Leben und allem, was dazu gehört, meine Schwächen und Stärken, meine Ängste und meine Sehnsucht, die Menschen, die zu mir gehören, mein Ja auch zu meinen Zweifeln und zu meinem Glauben. Ich schenke dir mein Ja zu dir, Heiland der Welt!“*

Jetzt trat der dritte König vor. Ein junger Mann mit abenteuerlicher Frisur, top gekleidet, gut gestylt, so wie er sich auf jeder Party sehen lassen könnte. Alles hielt den Atem an, als er mit ziem-

Weihnachtliches

lich lauter Stimme sagte: *„Ich bin der König mit den leeren Händen. Ich habe nichts zu bieten. In mir ist nichts als Unruhe und Angst. Ich sehe nur so aus, als ob ich das Leben bewältigen kann. Hinter der Fassade ist nichts, kein Selbstvertrauen, kein Sinn, keine Hoffnung. Dafür aber viel Enttäuschung, viel Vergebliches, viele Verletzungen auch. Ich bin der König mit den leeren Händen. Ich zweifle an so ziemlich allem, auch an dem Kind in der Krippe. Meine Hände sind leer. Aber mein Herz ist voll, voller Sehnsucht nach Vergebung, Versöhnung, Geborgenheit und Liebe. Ich bin hier und halte dir meine leeren Hände hin und bin gespannt, was du für mich bereit hast, du Kind in der Krippe.“*

Tief beeindruckt von diesem unerwarteten Königsauftritt zum Schluss stand jetzt eine merkwürdig bedrückende Sprachlosigkeit im Raum – bis Josef spontan zur Krippe ging, einen Strohalm herausnahm, ihn dem jungen König in die leeren Hände gab und sagte: *„Das Kind in der Krippe ist der Strohalm, an den du dich klammern kannst.“*

Man konnte die Betroffenheit der Zuhörer körperlich greifen, weil alle spürten, dass auch sie selbst – trotz voller Taschen und Geschenken – mehr oder weniger Könige mit leeren Händen waren. Und so kam es, dass am Ende alle Menschen in der Kirche nach vorne zur Krippe gingen und sich einen Strohalm nahmen.



Gottesdienst mit Bischof Hans-Jörg Voigt

Am Sonntag, den 3. November 2019 war es soweit: Bischof Hans-Jörg Voigt hielt seine erste Predigt in der Concordia-Gemeinde Celle. Vorausgegangen war die Aufrichtung der Kirchengemeinschaft zwischen der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und der Concordia-Gemeinde, Evangelisch-Lutherische Freikirche in Celle. Diese wurde von der Concordia-Gemeinde bereits vor gut zwei Jahren auf der Gemeindeversammlung am 30. April 2017 beschlossen, von der SELK in diesem Jahr am 23. Mai auf der Kirchensynode in Balhorn.

Im Gottesdienst wirkte Dr. Peter Söllner, der seit nunmehr 14 Jahren Gemeindepastor der Concordia-Gemeinde ist, als Liturg. In seiner Begrüßung sagte er: „Wir sind sehr dankbar, dass unsere Beziehungen zur Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche nun auf solidem Grund stehen.“ Die Celler Christusgemeinde der SELK war zudem als Gastgemeinde anwesend: Pastor Bernhard Mader sprach ein erfrischendes Grußwort und der



Posaunenchor dieser Gemeinde übernahm die musikalische Gestaltung.



Die Predigt des Bischofs war äußerst originell. Sie stand unter dem Pauluswort: **Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.** [1. Korinther 3, 11].

Aus der Gemeinde

Ein Interview mit Dr. Luther bildete den Hauptteil der Predigt: Auf neun aktuelle Anfragen, die den Glauben und die Kirche betreffen, gab der Bischof Antworten, die wörtlich von Martin Luther stammen. Die letzte der neun Fragen lautete: „Herr Dr. Luther, kommen wir noch zum Anlass des heutigen Gottesdienstes. Die Concordia Gemeinde, Evangelisch-Lutherische Freikirche und die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche freuen sich, dass sie kirchliche Gemeinschaft festgestellt haben. Haben Sie einen Kommentar dazu?“ Darauf die Antwort Luthers: „Gott helfe uns, wie er unsern Vorfahren geholfen und unsern Nachkommen auch helfen wird, zu Lob und Ehren seinem göttlichen Namen in Ewigkeit. Denn wir sind es doch nicht, die da könnten die Kirche erhalten; unsere Vorfahren sind es auch nicht gewesen; unsere Nachkommen werdens auch nicht sein; sondern der ist's gewesen, ist's noch, wirds sein, der da spricht: ‚Ich bin bei euch bis zur Welt Ende.‘“ (WA 48. Bd., S. 226).



Abschließender Höhepunkt des Gottesdienstes war die Abendmahlsfeier, bei der die Austeilung von Bischof Voigt und Pastor Söllner gemeinsam vorgenommen wurde.

Aus der Gemeinde

Anschließend gab es noch ein von Ehepaar Wichmann liebevoll gestaltetes buntes Treffen aller Beteiligten im Gemeindesaal zu Tee und Kaffee, das die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch bot. Alles in allem: Ein Gottesdienst, der unter die Haut ging, dazu noch ein hochinteressanter Austausch anschließend. Wir können dankbar sein!

Peter Söllner



Aphorismen

Das griechische Wort Aphorismos bedeutet soviel wie »Gedankensplitter« oder auch »zugespitzter Kernsatz«. Es geht bei Aphorismen also nie um der Weisheit letzter Schluss. Vielmehr wollen sie zum Nachdenken anregen, manchmal auch provozieren.



Advent I

Im Advent, da kommt das Licht – nur die Erleuchtung folgt meist nicht.

BERND SIEBERICHS

Advent II

Advent ist zunächst Warten, Erwarten. Das heißt, Tag für Tag in sich das Maranatha, das "Komm, Herr", aufsteigen lassen. Komm für die Menschen! Komm für uns alle! Komm für mich selbst!

← *Frère Roger*

Weihnachtsessen

Nicht das viele Essen zwischen Weihnachten und Neujahr macht dick, sondern das zwischen Neujahr und Weihnachten.

MARKUS M. RONNER

Weihnachtsgeiz

Geizig ist, wer am Weihnachtsfest eine Frau heiratet, die an diesem Tag auch noch Geburtstag hat.

PETRRCA ZAPSHAR

Weihnachtsgeschenk

Das kostbarste Weihnachtsgeschenk kann niemand kaufen, und doch kann es sich jeder leisten.

MARY ABU LEHL →

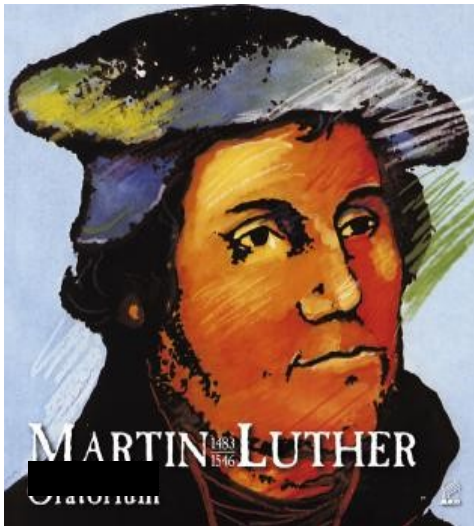
Weihnachtstage

Die besinnlichen Tage zwischen Weihnachten und Neujahr haben schon manchen um die Besinnung gebracht.

Joachim Ringelnatz



Luther hat das Wort



Die Anfang 1523 erschienene Schrift von Martin Luther ist eine theologische Auseinandersetzung über das Verhältnis eines Christen zur weltlichen Obrigkeit. Eine hochbrisante Schrift! Wir drucken sie in Fortsetzung ab.

Nun siehe, diese Menschen bedürfen keines weltlichen Schwerts noch Rechts. Und wenn alle Welt rechte Christen, das ist rechte Gläubige wären, so wäre kein Fürst, König, Herr, Schwert noch Recht notwendig oder von Nutzen. Denn wozu sollts ihnen dienen? Dieweil sie den heiligen Geist im Herzen haben,

der sie lehrt und macht, dass sie niemand Unrecht tun, jedermann lieben, von jedermann gerne und fröhlich Unrecht leiden, auch den Tod. Wo nichts als Unrecht leiden und nichts als Recht tun ist, da ist kein Zank, Hader, Gericht, Richter, Strafe, Recht noch Schwert nötig. Deshalb ist unmöglich, dass unter den Christen weltlich Schwert und Recht zu schaffen finden sollte, sintemal sie viel mehr von selbst tun, als alle Rechte und Lehre fordern könnten. Gleichwie Paulus 1. Tim. 1,9 sagt: »Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben, sondern den Ungerechten.«

Warum das? Deshalb, weil der Gerechte von sich selbst aus alles und mehr tut, als alle Rechte fordern. Aber die Ungerechten tun nichts Rechtes, darum bedürfen sie des Rechts, das sie lehre, zwingen und dringe, recht zu tun. Ein guter Baum bedarf keiner Lehre noch Rechtsvorschriften, dass er gute Früchte trage, sondern seine Natur ergibt, dass er ohne alles Recht und Lehre trägt, wie seine Art ist. Denn der sollte mir ein gar närrischer Mensch sein, welcher einem Apfelbaum ein Buch voller Gesetze und Rechtsvorschriften mache, wie er Äpfel und nicht Dornen tragen sollte, da er das aus eigener Natur besser tut, als er mit allen Büchern beschreiben und gebieten kann. Ebenso sind alle Christen durch den Geist und Glauben von Natur aus in allen Dingen so geartet, dass sie gut und recht tun, mehr als man sie mit allen Gesetzen lehren kann, und bedürfen für sich selbst keines Gesetzes noch Rechts.

Termine

NaJuvoRe (Nach Jugend – vor Rente)

Gewöhnlich am 4. Dienstag um 20.00 Uhr
bei Familie Söllner im Dümoor 51

DAS JESUS-PROJEKT

Wir lesen stückweise das äußerst anregende und sprachlich geschliffene Jesus-Buch von Professor Klaus Berger. Auf diese Weise wollen wir Jesus historisch sowie theologisch genauer auf die Spur kommen. Es ist ein riesiger Gewinn, den wir aus diesem Buch herausziehen können, ein Gewinn nicht zuletzt für den Glauben.

3. Dienstag im Monat, 21. Januar 2020:

S. 596-611: Geburt und Tod — *ars moriendi*

3. Dienstag im Monat, 18. Februar 2020:

Seiten 611-619: Jesus als Arzt. Auf Jesu Tod blicken. Hat uns Jesus mit Gott versöhnt?

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Am Mittwoch, den 15. Januar 2020 um 16.00 Uhr im Sitzungszimmer.

KONFIRMANDENUNTERRICHT: Samstags von 10.15-11.45 Uhr am 14. Dezember 2019 sowie am 11. Januar 2020. Außerdem vom 23.-26. Januar Konfirmandenrüstzeit in Lauenau mit Konfirmanden Niedersachen Süd der SELK.

NÄCHSTE GEMEINDENACHMITTAGE

Ab Januar am zweiten Mittwoch im Monat von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Mittwoch, den 8. Januar 2020:

Neue Aphorismen — Wir tauschen uns aus und kommen so ins Gespräch

Mittwoch, den 12. Februar 2020:

Bilder zu den Jesusgeschichten



KIRCHENGEBET

Wenn Sie eine besondere Fürbitte für bestimmte Personen unserer Concordia-Gemeinde im sonntäglichen Kirchengebet unserer Gottesdienste wünschen, sprechen Sie bitte bis zum Freitag in der Woche zuvor mit Pastor Dr. Söllner.

Dies kann zum Beispiel sein bei

- ♦ Krankheiten
- ♦ Unfällen
- ♦ bevorstehenden Operationen

Gottesdienste

1. Adventssonntag		Der kommende Herr	
1. Dezember 2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
2. Adventssonntag		Die Einladung	
8. Dezember 2019	11.00 Uhr (!)	Gottesdienst im Bomann-Museum zum Thema »Unter den Talaren ...« mit Kirchenchor → S. 20	
3. Adventssonntag		Der Vorläufer des Herrn	
15. Dezember 2019	15.00 Uhr	Kurzgottesdienst mit anschließender Adventsfeier: Jahresrückblick, Weihnachtsgeschichte, Kaffee, Kuchen etc.	
4. Adventssonntag		Die nahende Freude	
22. Dezember 2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschließender Trauung von Kirsten van Vonderen-Delius und Arno van Vonderen	
Heiligabend		Christi Geburt	
24. Dezember 2019	16.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmandinnen-Krippenspiel Christvesper mit Kirchenchor	
2. Weihnachtstag		Christi Geburt	
26. Dezember 2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst	
Silvester		Wachet und betet	
31. Dezember 2019	17.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
2. Sonntag nach Weihnachten		Der Gottessohn	
5. Januar 2020	10.00 Uhr	Gottesdienst	

Sonntags geh´ ich
zur Kirche –
was denn sonst ...



Adventliches

Adventsgottesdienst im Bomann-Museum „Unter den Talaren – Muff von 1000 Jahren“

Am Sonntag, dem 8. Dezember 2019, findet um 11.00 Uhr in der Ehrenhalle des Bomann-Museums ein evangelischer Adventsgottesdienst zum Thema „Unter den Talaren – Muff von 1000 Jahren“ statt.



Er zählt zum Begleitprogramm der aktuellen Sonderausstellung „Kalter Krieg und heißer Beat – Die 60er zwischen Aufbruch und Alltag“. Die Einführung ins Thema und die Predigt halten Pastor Dr. Andreas Flick (Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde) und Pastor Dr. Peter Söllner (Ev.-Luth. Concordia-Gemeinde).

Flower Power, 68er-Bewegung, Beatles, Woodstock, Farbfernsehen und Mondlandung – das verbindet man gemeinhin mit den 1960er Jahren. Bilder von Aufbruch und Protest der Jugend, besonders der Studenten in den Großstädten, haben sich tief in das kollektive Gedächtnis eingegraben.

Die Ausstellung räumt mit einigen Mythen der „68er“ auf und bietet viele Anbindungen an die Gegenwart. Mitmachstationen laden zum aktiven Erleben der Ausstellung und zum Musikhören ein und sollen auch Familien und Kinder ansprechen. Die Ausstellung wird bis zum 14. April 2020 gezeigt.

Aus dem Büro

Wichtige Mitteilung an alle Leser dieses Gemeindebriefes:

Für die Finanzierung unserer Gemeindezeitung, von vielen liebevoll »KoKi« genannt, bitten wir um eine Kostenbeteiligung von **15,- €** im Jahr. Dieser Betrag ist auch ausreichend für diejenigen Gemeindeglieder, die freundlicherweise Ihre »KoKi« im Gottesdienst mitnehmen oder durch die CITI-Post zugestellt bekommen. Leider verteilt die CITI-Post nicht deutschlandweit und wir bezahlen für manche auswärtigen Leser einen Portoteil von 1,45 € pro Zeitung. **Deshalb unsere Bitte an genau diese auswärtigen Leser: Bitte überweisen Sie 25,- € Kostenbeteiligung pro Jahr. VIELEN DANK!**

KIRCHENBEITRAG

- ♦ Bitte möglichst ½- bzw. ¼-jährlich überweisen oder einzahlen (am besten als Dauerauftrag)

- ♦ auf unser Gemeinde-Konto :

IBAN: DE59 2575 0001 0000 0008 02

BIC: NOLADE21CEL

- ♦ Bei der Überweisung bitte angeben:

Name

Buchungsnummer (ist im Büro zu erfragen)

Zeitraum des Kirchenbeitrages:

Quartal 1-4 / Halbjahr 1-2 / 2019

DANKE!



Im Büro begrüßt Sie
unsere Sekretärin
Frau Muhje Söllner

Geburtstagskinder unserer Gemeinde

Unsere Geburtstagskinder

vom 1. Dezember 2019 bis 2. Januar 2020



Jürgen Kirchhoff	01.12.1931	Hildegund Brose	13.12.1941
Christa Geier	02.12.1939	Barbara Petersen	17.12.1942
Jutta Scherschinski	02.12.1943	Christa Salaw	17.12.1938
Edith Bremer	06.12.1940	Ingrid Heuer	20.12.1932
Karin Feldmann	08.12.1940	Erich Marquardt	28.12.1936
Alfred Kobbe	09.12.1936	Henry Walter	01.01.1930
Waltraud Damerow	11.12.1935	Evelyn Steurer	01.01.1944
		Inge Walter	02.01.1933

Wir wünschen von Herzen GOTTes Segen zu den neuen Lebensjahren!

Hinweis: Geburtstage und sonstige Feierlichkeiten erscheinen ausschließlich in der gedruckten Fassung unserer Kirchenzeitung »Kommende Kirche«, nicht jedoch auf der Homepage. Sollte der Abdruck nicht erwünscht sein, wenden Sie sich bitte an unser Büro. DANKE!



Verstorbene unserer Gemeinde

Bestattet wurden: **Alfred Prier**, Bonhoefferstr.5, 29223 Celle.
Geboren am 1.Dezember 1941, gestorben am 6. Oktober 2019.
Trauerfeier mit Urnenbeisetzung auf dem
Stadtfriedhof zu Celle am 18. Oktober 2019.



Rolf Scherschinski, Sandfeld 15, 29227 Celle.
Geboren am 8. Juni 1919, gestorben am 19. Oktober 2019.
Trauerfeier und Urnenbeisetzung auf dem
Waldfriedhof zu Celle am 8. November 2019.

Kollekten

20.10.2019	18. Sonntag nach Trinitatis	Kinder- und Konfirmanden Arbeit	183,62 €
27.10.2019	19. Sonntag nach Trinitatis	Bürosanierung	135,65 €
03.11..2019	20. Sonntag nach Trinitatis	Hälfte für Bleckmarer Mission	77,75 €
		Hälfte für Paläst. Christen in Not	77,75 €
10.11.2019	Drittletzter Sonntag i.K. Samstag vor dem vorletzten	Bürosanierung	77,00 €
16.11.2019	Sonntag im Kirchenjahr	Kirchenmusik	221,18 €

DANKE! GOTT segne die Geber und ihre Gaben!

Monatsspruch Dezember 2019
**Wer im Dunkel lebt und wenn kein Licht leuchtet,
der vertraue auf den Namen des Herrn
und verlasse sich auf seinen Gott.**

Jesaja 50,10

Adressen und Termine

		
PFARRAMT Hannoversche Str. 51 ♦ Privat: Düpmoor 51 Pastor Dr. Peter Söllner ☎ 0 51 41 / 2 23 26 ♦ Privat: 0 51 41 / 9 33 54 91 Fax: 0 51 41 / 2 23 65 Email: concordia.gemeinde.celle@t-online.de Homepage: www.concordia-gemeinde-celle.de Büro: buero.concordia-gemeinde@t-online.de Bürozeiten: Mo-Fr von 9-12.00 Uhr Sprechzeiten Pastor Dr. Söllner in aller Regel: Di, Do und Fr von 10-12 Uhr; am si- chersten nach Vereinbarung	Kirchenvorstand Andreas Frankenstein, Hann. Str. 51 Michael Luck, Dehwinkelstr. 37 Rolf Lüdecke, Weingarten 13 Hans Shariati, Birnbaumweg 7 Kirsten van Vonderen-Delius, Schwicheldtstr. 15	☎ 2 25 41 98 08 88 38 15 62 3 08 41 02 8 28 88
		
Bei Einlieferung ins Krankenhaus bitten wir, den Pastor zu benachrichti- gen, wenn seelsorgerlicher Besuch gewünscht wird. ♦ ♦ ♦ Hausandacht und -abendmahl ebenfalls nach Absprache mit dem Pastor.		

Fahrdienst für Gottesdienste	Anruf zur Zeit der Sprechstunden im Pfarramt
Besuchsdienst	Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Karin Lohskamp ☎ 88 02 19 ♦ Barbara Petersen ☎ 2 78 67 18 ♦ Christiane Pffingsten ☎ 8 37 89 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91
Bewirtung	Laura & Holger Wichmann ☎ 3 21 15
Blumendienst	Ingrid Greve ☎ 0 51 43 / 6 65 15 85 ♦ Christiane Pffingsten ☎ 8 37 89 ♦ Laura Wichmann ☎ 3 21 15
Frauen fragen Frauen	Nach Verabredung: Helga Deppe ☎ 77 95
Gemeindenachmittag	Am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr – 16.30 Uhr Andacht
Jugendkreis	In Verbindung mit <i>singin' weekend</i> nach Absprache
Kirchenchor	Projektsingen ♦ Jörg Hinz ☎ 0 51 42 / 50 94 54
»Kommende Kirche«	Redaktionsteam über das Gemeindebüro
Konfirmandenunterricht	Samstags 14-täglich von 10.15-11.45 Uhr — Grüße an HPM
NajuvoRe-Kreis	Nach Jugend – vor Rente: Am 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr bei Familie Söllner, Düpmoor. 51 ☎ 9 33 54 91
Schaukasten	Christiane Frankenstein ☎ 2 25 41
Schuldnerberatung	Vermittlung durch Pastor Dr. Söllner
Seelsorgerliche oder psycho- logische Beratung	Pastor Dr. Söllner – auch Vermittlung von psychologischen oder ärztli- chen Fachkräften
Themen-Gottesdienst	Am 2. Sonntag im Monat. Aktuelles Thema: Sprüche Salomos

Christusgemeinde SELK ♦ Hannoversche Str. 15



Pfarrer Bernhard Mader, Kirchstr. 15, 29331 Lachendorf
Tel.: 0 51 45 / 89 51; Fax: 28 06 49; Email: Celle-Lachendorf@selk.de



Gottesdienste:

So 01.12.	9.00 Uhr	Hauptgottesdienst
Mi 04.12.	19.00 Uhr	Adventsandacht
So 08.12.	11.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Mi 11.12.	19.00 Uhr	Adventsandacht
So 15.12.	11.00 Uhr	Hauptgottesdienst mit Jugendpfarrer Henning Scharff
So 22.12.	11.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Di 24.12.	17.00 Uhr	? Stand bei Redaktionsschluss KoKi noch nicht fest
Di 25.12.	11.00 Uhr	Hauptgottesdienst
Mo 31.12.	16.00 Uhr	Andacht zum Jahresschluss

Regelmäßige Veranstaltungen:

Montags 19.00 Uhr Posaunenchor, anschließend Kirchenchor

Mittwochs, um 15.00 Uhr Seniorenkreis nach Absprache

Hauskreis nach Vereinbarung

„Der andere Hauskreis“ nach Vereinbarung

Sonntags: Spezialkindergottesdienst nach Plan

Besondere Termine: —

Humor



Ein alter Pastor gibt seinem jungen Nachfolger noch einen Tipp: „Eine ganz wichtige Regel für die Öffentlichkeitsarbeit: Wenn etwas so wichtig ist, dass es unbedingt jeder in der Gemeinde erfahren soll, dann erzählen Sie es unter dem Siegel der Verschwiegenheit beim Frauentreffen. Soll dagegen eine Information unbedingt geheim bleiben, dann bauen Sie die Sache am besten als Beispiel in Ihre Predigt ein.“

In alten Zeiten kam ein Ritter zum Prior eines Klosters: „In Eurer Kirche ist ein Stein gerade hinter meinem Stuhl. Der ragt etwas über die Säule hinaus. Diesen Stein möchte ich kaufen. Ich will bezahlen, was Ihr verlangt.“ Der Prior fragt nach: „Herr, was wollt Ihr mit dem Stein beginnen?“ Darauf der Ritter: „Ich will ihn in mein Bett legen anstelle eines Kopfkissens. Vielleicht kann ich dann in meinem Bett so gut schlafen wie hier in der Kirche. Immer wenn ich eine Predigt höre und meinen Kopf gegen den Stein lehne, schlafe ich sogleich ein.“

Bauer Münkewarf ist erkältet und kann heute nicht zur Kirche gehen. Doch sein Nachbar war da und hat die Predigt über das Gleichnis vom Sämann gehört. Nach dem Gottesdienst schaut er noch auf eine Tasse Tee bei Münkewarfs vorbei. Und da wird er natürlich sofort gefragt: „Na, Heiner, worüber hat denn der Pastor heute gepredigt?“ „Über die Landwirtschaft“, meint der, „aber – er versteht nichts davon.“

Ein Küster an einer großen und berühmten Kirche wird in den Ruhestand verabschiedet. Ihm zu Ehren gibt es einen Empfang mit Schnittchen, Getränken und vielen Reden. Tenor: „Sie haben nun viele berühmte Prediger auf der Kanzel dieser Kirche erlebt und gehört ...“ Endlich ergreift der Küster das Wort: „Ja, das stimmt. Und der Herr hat mir die Gnade gegeben, dass ich immer noch an ihn glauben kann.“

Karikatur



Kinderseiten

Hallo Kids,

In dieser KoKi lest ihr, wie es Jakob auf seiner Flucht vor Esau erging. Viel Spaß!
Euer Andreas



Jakob machte sich auf den Weg nach Haran,
wo sein Onkel Laban wohnte.



Als es Nacht wurde,
legte er sich hin
schief ein- mit
einem Stein als
Kopfkissen!
Im Traum...



Ich bin der Herr, der Gott Abrahams und Isaaks. Das Land, auf
dem du ruhst, werde ich dir und deinen Nachkommen geben.
Mein Segen ruht auf dir und durch dich auf allen Völkern der
Erde.
Ich bin mit dir und werde dich behüten, wohin du auch gehst.

Kinderseiten



Jakob reiste weiter und kam schließlich in die Nähe von Haran. Dort sah er eine Schafherde mit ihren Hirten.



Er fragte sie: „Ihr seid doch bestimmt Hirten aus Haran, oder? Kennt ihr einen Mann mit Namen Laban?“

Sie antworteten: „Ja, natürlich kennen wir ihn. Diese ganze Herde gehört Laban und wir arbeiten für ihn. Warum fragst du?“

Jakob erwiderte: „Ich bin sein Neffe Jakob und möchte ihn besuchen.“

Mein Jahr Südafrika – wie alles begann

Von Sharleena Söllner



Nun sind es schon drei Monate hier in Südafrika und ich fühle mich immer wohler. Am liebsten würde ich die Zeit anhalten, denn die vergeht hier viel zu schnell. Nachdem ich jetzt meine ersten Erfahrungen mit euch geteilt habe, möchte ich euch gerne berichten, wie alles begann und wie ich letztendlich hier nach Vanderbijl gekommen bin.

Am 15. Oktober 2018 ging meine Bewerbung an das Evangelisch-Lutherische Missionswerk nach Hermannsburg raus. Der Anfang eines sehr prägenden und aufregenden Jahres. Circa einen Monat später, genau gesagt am 23. November, wurde ich zum zweitägigen Bewerbungsseminar im Ludwig-Harms-Haus Hermannsburg eingeladen. Ich



war unglaublich aufgeregt, so wie noch nie in meinem Leben, denn ich wusste: Diese beiden Tage werden über mein kommendes Jahr 2019/20 entscheiden. Neben der großen Aufregung war ich aber auch sehr glücklich, in die engere Auswahl des ELMs gekommen zu sein. Und tatsächlich – es hat geklappt! Fünf Tage später, am 29. November 2018, kam die Zusage für mein Auslandsjahr in Südafrika. Ich konnte mein Glück gar nicht fassen. Am 17. Januar 2019 erfuhr ich dann, in welche Einsatzstelle ich komme. Ich hatte das Glück, dass es meinem ersten Wunsch entsprach. Bevor es aber losgehen konnte, wurden wir alle, sprich auch die Freiwilligen, die nach Indien, Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay und nach Sambia entsendet werden, zu

Jugendseiten

einem Organisationsseminar nach Hermannsburg eingeladen. Drei Tage pure Konzentration waren das. Uns wurde dort erklärt, wie wir das Visum beantragen, wie wir versichert sind, wie der Flug ablaufen wird, welche Impfungen wir brauchen und vieles mehr. Vom 10. bis zum 21. Juni 2019 ging dann das Vorbereitungsseminar. Ein Seminar, wo »wir Südafrikaner/Sambier« sehr zusammengewachsen sind. Dabei wurden nicht nur Themen wie Kofferpacken oder das richtige Insektenspray besprochen – nein, es ging sehr tiefgründig zu. Es ging um Rassismus, den Menschen auf Augenhöhe begegnen, Reisen im Land, Apartheid, die Frage, wie ich zu meinem Glauben stehe, Aids und HIV bis hin zum Thema Abschiednehmen. Besser hätten wir gar nicht vorbereitet werden können. Danke Niels von Türk, Thekla Hass, Lea Wollstadt und Leah. Mein Flug ging dann am 15. August 2019 ab Hannover mit einem Zwischenstopp in Istanbul nach Johannesburg.

Inzwischen gehe ich auch unheimlich gerne in die Klassen, in denen ich am Anfang noch ungerne war. Das Lächeln der Kinder ist einfach unbezahlbar. Auch wenn es nur ein bisschen Springen auf dem Trampolin ist, Tanzen, Singen oder eine Massage mit dem Ball – gerade die Kinder, die eine schwerere Beeinträchtigung haben, genießen diese

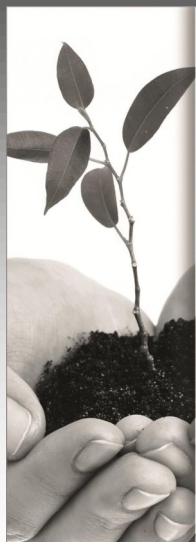


Momente der Zuwendung so sehr. Letztens hatte ich sogar das Glück und durfte eine Klasse in den Zoo begleiten. Das war wirklich eine schöne Erfahrung. Ich hätte allerdings auch nicht gedacht, einen Löwen hier in Südafrika das erste Mal im Zoo zu sehen ... Hoffentlich ändert sich das bald. Für Lisa und mich geht es nämlich am 6. Dezember 2019 für einen Monat auf einen Road Trip. Da wir dank der Schulferien mehr Ferien haben als die anderen Freiwilligen, starten Lisa und ich unseren Road Trip mit einem Mietwagen alleine, sammeln dann die beiden Freiwilligen Debbie und Alex in Durban ein und treffen uns dann mit den anderen zwölf Freiwilligen aus Joburg, Sambia und Namibia in Port Elizabeth. Von dort aus wollen wir die Garden Route runter nach Kapstadt fahren. Ich hoffe,

das klappt alles mit dem Linksverkehr. Ein bisschen geübt habe ich auch schon. Im nächsten KoKi-Artikel dann mehr zum Road Trip. Bis dahin ganz liebe Grüße aus Südafrika an die Concordia Gemeinde

Eure Sharleena

Anzeigen



Gartenvergnügen
LOCHTE

- GartenBaumschule
- Gartenambiente
- Garten & Landschaftsbau

*Natur pur in
Ihrem Garten...*

... heißt für uns ein harmonisches
Miteinander von Pflanze, Mensch
und Tier!

Wir beraten Sie fachgerecht über
eine artgerechte Bepflanzung, das
richtige Düngen und behutsamen
Pflanzenschutz.

Hehlenkamp 1, 29223 Celle
Tel. 0 51 41/93 94 - 0
www.gartenvergnuegen.de

Intelligente Lösungen handwerklich umgesetzt

F.U.G. WEDEMAYER GmbH
Heizung • Sanitär • Klima • Energie

Breite Str. 25
29221 Celle
☎ **300 73 30**
Fax 300 73 33

**SPAREN SIE GELD, HEIZEN
SIE WIRTSCHAFTLICH**

- Wartung
- Sanierung
- Kesselumtausch
- Öl- und Gasheizungen
- **Kundendienst (24h)**

info@fug-wedemeyer.de - www.fug-wedemeyer.de

FRITZ WEISS Bedachungs-GmbH

- Neu- und Umdeckungen
- Reparaturen
- Isolierungen
- Dachklempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen
- Gründach
- Solar

Inh. Christian Zahradnik
Dachdeckermeister

Seit 1866
Bedachungs-GmbH

FRITZ WEISS
Inh. Dachdeckermeister
Christian Zahradnik

Tel.: 05141 93590
Fax: 05141 935925
info@weiss-dach.de

Sprengerstr. 42A • 29223 Celle

PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE . PHYSIO AKTIV CELLE

Kirsten van Vonderen-Delius Physiotherapeutin
Arno van Vonderen Dipl. Physiotherapeut
Dipl. Gesundheitswissenschaftler

- Krankengymnastik/ Bobaththerapie
- Manuelle Therapie
- Lymphdrainage
- Pilates
- Fango & Massage
- Kiefergelenktherapie
- ... u.v.m.

MILON PREMIUM GESUNDHEITSZIRKEL. FIT IN 35 MINUTEN. EINFACH. SICHER. EFFEKTIV.

Westfeld 15/P vor dem Haus . 29227 Celle (Westercele) . **Telefon: 0 51 41-81 576** . www.physio-aktiv-celle.de

Anzeigen

**AUTO
MOBIL**
MEISTERWERKSTATT

AUTOGASTANKSTELLE
mit LPG Flüssiggas

 **Thomas Hapke**
Kfz-Meisterbetrieb
auch Motorrad-AU
Braunschweiger Heerstraße 42-44 • 29221 Celle
Telefon 05141 / 26760 • www.thomas-hapke.de

 **Pieper**

FLIESEN- & NATURSTEINVERLEGUNG

Burger Landstr. 50 • 29227 Celle
Tel. 05141 981302 • E-Mail: jpieper@pieper-fliesen.de
www.pieper-fliesen.de

Fachgerechte Verlegung... Überzeugende Qualität!

 **Tischlerei
Duwe & Goldschmidt**

Treppen · Haustüren · Fenster · Wintergärten · Objektbau

>> Individuelle Einrichtungen <<
für Ihr Geschäft oder für Zuhause.

– Junge Ideen handwerklich umgesetzt –

Jägerstraße 41 · 29221 Celle
Tel. (0 5141) 90 82 24 und 90 82 25 · Fax (0 5141) 2 39 83

Kommende Kirche, Monatsheft der „Concordia-Gemeinde, Ev.-Luth. Freikirche in Celle“.

Herausgeber und Verleger: Kirchenvorstand der Concordia-Gemeinde

Redaktionsteam: Andreas Frankenstein, Christiane Pfingsten,
Muhje, Sharleena und Pastor Dr. Peter Söllner.

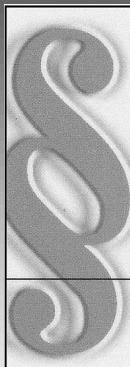
Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin- Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Bankkonto IBAN: DE59 2575 0001 0000 0008 02 BIC: NOLADE21CEL

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: der 15. des Vormonats.

Jährlicher Bezugspreis: 15,- €

Anzeigen

 Rechtsanwalt
Notar
**Dr. jur.
Gerhard Meyer zu Hörste** 

Fachanwalt für Familienrecht, Steuerrecht u. Agrarrecht
Verkehrsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Steuer- u. Steuerstrafrecht,
Höferecht, Agrarrecht

Königstraße 18 · 30175 Hannover
Tel. 0511 - 34 22 55 · Fax 0511 - 31 45 50
eMail: info@goltermann-partner.de

**Hier könnte
Ihre
Anzeige stehen —
bei Interesse
wenden Sie sich bitte
an unser Büro!**

 **HARTUNG BESTATTUNGEN**
Inh. Volker Hartung
Persönliche Betreuung zu niedrigen Festpreisen

*Haben Sie Fragen zu Vorsorge-
regelungen oder zur finanziellen
Absicherung einer Bestattung?
– Wir informieren Sie kostenlos
und unverbindlich.*

Bahnhofstraße 19 · 29221 Celle · Telefon (05141) 55 06 88

Wohnen fängt mit Wichmann an!

 **WICHMANN-GRUPPE**
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Lauensteinplatz 4 · 29225 Celle · Telefon 05141-9051-0 · www.wichmann-gruppe.de

♦ Heizöle
♦ Diesel
♦ Schmierstoffe
♦ Tankreinigung
♦ Tankanlagen
♦ WHG – Fugen
♦ Abscheidersysteme

PUNKTEN SIE AB SOFORT MIT ARAL HEIZÖL!
Mit jeder Lieferung Aral HeizölEcoPlus ab 2.500 l
erhalten Sie ab sofort bei Lieferung 1.000 PAYBACK Punkte!

 **HARLING**
Energie & Technik  

Tel. 0 51 41/92 74-0 · www.harling-celle.de

 Alles super.

Anzeigen

Nutzen Sie meine Erfahrung.

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden.
Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der
richtige Partner. Ich berate Sie umfassend
und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



Martin Dianati

Allianz Hauptvertretung
Mühlenstr.10 d
29221 Celle

martin.dianati@allianz.de
www.allianz-dianati.de

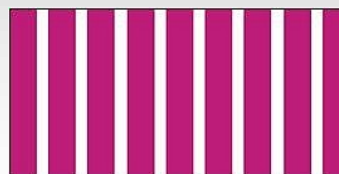
Tel. 0 51 41.90 21 15
Fax 0 51 41.90 21 21

Allianz

KAISERTEAM.de Elektro-Informationstechnik



Hermannsburg • Celler Str. 58
Telefon 05052/98800



wandliebe

DER TAPETENLADEN

KLEINER PLAN
29221 CELLE
TELEFON 0 51 41 - 70 87
WWW.WANDLIEBE.DE





Ankermann

8x in Ihrer Nähe!

Wir ♥ Lebensmittel.

Wir freuen uns auf Sie im E center Celle.

Concordia-Gemeinde ♦ Hannoversche Str. 51 ♦ 29221 Celle



... wäscht für Sie

Schrankfertige Wäsche · Berufskleidung
Heimtextilien · Heißmangel · Mietwäsche
PRIVAT · HOTEL · GASTRONOMIE

29223 Celle · Alter Bremer Weg 29 · Tel. 3 37 86



**Stilvolles
EINRICHTEN mit
unseren Produkten**

- Orient- und Webteppiche (modern, klassisch & Design)
- Kissen
- Teppichboden
- Parkett
- Laminat
- Hart-PVC
- Linoleum
- Plissee **NEU**
- Polsterstoffe **NEU**

**Dominik Premper
Teppiche GmbH**
Mauernstraße 46 · Celle

Telefon 0 51 41 - 90 05 25
Telefax 0 51 41 - 34 97 49
dominikpremp@arcor.de

Partner des
CONSULAT DES TEPPICHS®

BARTELS

**BÜRO
SYSTEME**

Winkelmanns Graft 16 - 29227 Celle
Telefon: 0 51 41 - 98 54 0
Telefax: 0 51 41 - 98 54 30
info@bartelsbuerosysteme.de

Heimleitung: Gabriele Eickenrodt

Lüder-Wose Straße 37 · 29221 Celle

SEIT 1972

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Demenzpflege
Palliative Pflege zum Lebensende

Vera Meyer
ALTEN- UND PFLEGEHEIM GMBH

Info: Mo.-Fr. 8.00 -15.00 Uhr
Telefon 051 41 / 21 0 39 · Telefax 0 51 41 / 21 0 38
gabriele-eickenrodt@t-online.de · www.pflege-vera-meyer.de

Vertragspartner:
Stiftung Celler Netz
Hospiz- und Palliativstützpunkt

